



**Kolping-Bütt**  
Energiegeladene  
Auftritte Seite 3

**Augsburg-Album**  
Größte Ausstellung lockt  
730 000 Besucher Seite 4

**K!ar.Text**  
Bilder aus dem Schwarzen Schaf  
Bei uns im Internet

**Wetter**  
Seit Ende Januar im  
Winterland Seite 5

DONNERSTAG, 9. FEBRUAR 2012 NR. 33

www.augsburger-allgemeine.de

1

# Menschen mit Behinderung mal anders wahrgenommen

**Inklusion** Benedikt Lika spricht von einer Aufgabe für Generationen. Aber: Wenn man nicht anfängt, wird nichts draus

VON SILVIA KÄMPF

**Hochzoll/Augsburg** In der „normalen Welt“ gibt es keine automatischen Türöffner. Benedikt Lika hat nie eine Sondereinrichtung für Behinderte besucht und so gelernt, in der „normalen Welt“ zu bestehen. Er musste zusehen, auch ohne solche Hilfsmittel zurechtzukommen und gegebenenfalls jemanden um Hilfe zu bitten. Als Schüler von St. Stephan hat er kennengelernt, wie sich das Verständnis der anderen entwickeln kann. „Mein Leben ist nicht schwerer als das Gesunder“, sagt der 29-Jährige heute, „schließlich kenne ich es gar nicht anders.“

Benedikt Lika hat die Erbkrankheit Mukopolysaccharidose. Damit einher gehen seine Kleinwüchsigkeit und Einengungen im Wirbelkanal, die ihn in den Rollstuhl zwingen. Weil die Lunge geschädigt ist, braucht er Tag und Nacht Sauerstoff. Dennoch würde er nie sagen, er „leide“ unter Mukopolysaccharidose. Dafür lebt er zu gerne und hat sich für dieses Leben zu viel vorgenommen. Im Moment ist er darum bemüht, dass Menschen mit Behinderung anders wahrgenommen werden, dass das Wort „Inklusion“ irgendwann in eine echte, selbstbestimmte Teilhabe mündet. Jedoch ist er sich dessen bewusst, dass es Generationen dauern wird. „Und wenn man aber nicht anfängt“, sagt er, „wird nie was draus.“

Nach dem Musikstudium wollte Benedikt Lika der Uni eigentlich erst einmal den Rücken kehren, entschied sich jedoch zur Promotion in Musikwissenschaften, weil er mit seinen Bewerbungen an gängigen Einrichtungen „scheiterte“. „Die

Arbeitgeber zu überzeugen, dass es klappt“, sagt er mit Blick auf seine Behinderung, „ist ein Kraftakt.“ „Musiker und Behinderung“ lautet auch der Titel seiner Doktorarbeit, die er vor drei Semestern in Angriff genommen hat.

Der Hochzoller hat den Eindruck, dass Behinderte „wegwaltet“ werden, ganz abgesehen davon, dass mehr über sie als mit ihnen gesprochen wird. Auch Benedikt Lika hatte anfangs das Problem, dass ihm die Leute „nicht zutrauten, Leistung zu bringen“. Doch seiner Meinung nach wollen Menschen wie er nicht als „behindert, arm und deshalb bemitleidenswert“ angesehen werden. Viele wollen sich der Welt stellen, um etwas zu verändern. Er selbst habe sich deshalb der Jungen Union angeschlossen, weil er davon überzeugt ist, dass als Einzelkämpfer ungleich weniger zu erreichen ist. So versucht er weitere Behinderte zu motivieren, sich ebenfalls in einer Partei zu engagieren.

## Enttäuscht über die Fortschritte einer Vision

So groß die Freude über das Zustandekommen der UN-Konvention 2009 war, so ernüchtert spricht Benedikt Lika heute von einer „schönen Vision“. Die „Community der Behinderten“, sagt er, „ist eher enttäuscht über die Fortschritte“. Seiner Überzeugung nach muss die Gesellschaft zusehen, „Inklusion möglichst früh zu leben“. Zwar gebe es integrative Kindergärten, aber spätestens in der Grundschule werden die Kinder wieder getrennt und aus dem vertrauten Umfeld gerissen. Die Bemühungen, inklusive Klassen einzurichten, hält Lika für sinnvoll.

Dem 29-Jährigen ist daran gelegen, dass Inklusion als „gesamtschaftliches Problem“ gesehen wird. „Irgendwann betrifft es uns alle“, sagt er mit Blick auf die demografische Entwicklung im Lande. Barrierefreiheit beispielsweise diene Familien, die einen Kinderwagen schieben, ebenso wie alten Menschen, die auf einen Rollator angewiesen sind. Ein Negativ-Beispiel sei etwa am Augsburger Theater zu finden. Dort gebe es zwar eine Rampe für Rollstuhlfahrer, diese sei jedoch gepflastert. Mit einfachen Mitteln hat Benedikt Lika das Rangieren in den Augsburger Straßenbahnen erleichtert. Dort wurden Klebestreifen angebracht, die Rollstuhlfahrern das Rückwärtsausfahren ermöglichen.

## UN-Konvention

- **Vertragsstaaten** Sie verpflichten sich, geeignete Maßnahmen zu treffen, um Menschen mit Behinderungen einen angemessenen Lebensstandard und sozialen Schutz zu sichern.
- **Umsetzung** Das Übereinkommen wird durch die Vertragsstaaten von einem Vertragsorgan der Vereinten Nationen begleitet – dem UN-Ausschuss zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen.
- **Ziele** Das Übereinkommen will die Chancengleichheit behinderter Menschen fördern und ihre Diskriminierung in der Gesellschaft unterbinden. Unfreiwillige Ausgrenzungen aus Gemeinschaften und der Gesellschaft sollen somit vermieden werden. (sil)



## Erheblicher Wirtschaftsfaktor

Allein Kostenargumente will Benedikt Lika beim Thema Inklusion nicht gelten lassen. Mit einfachen gelben Klebestreifen (siehe Bild) ist seinen Angaben nach das Rangieren in den Straßenbahnen für Rollstuhlfahrer zu erleichtern. Die Stadtwerke kamen seinem Vorschlag nach. Die 1,6 Millionen Rollstuhlfahrer in Deutschland und 180 in Augsburg stellen seiner Meinung nach zudem einen Wirtschaftsfaktor dar. Angenommen, eine Besuchergruppe komme wegen einer fehlenden Rampe mit ihrem behinderten Freund nicht in ein Lokal, sei schnell ein Umsatz von mehreren Hundert Euro verloren. Spannend gestaltete sich die Entstehung dieses Fotos. Lika und unsere Fotografin konnten erst die fünfte Tram nehmen, da Rampen entweder nicht vorhanden, kaputt oder eingefroren waren. Lika nahm's mit Humor: „Gott sei Dank gilt nicht der Ferienfahrplan.“ Foto: Ruth Plössel

## Kommentar

VON SILVIA KÄMPF  
Teilhabe

sil@augsbu-ger-allgemeine.de



## Lust am Leben

Die Junge Union scheint sich mit dem Thema Inklusion beziehungsweise Teilhabe zu positionieren. Was seit 2009 – seit der UN-Konvention – eher vor sich hindumpelt, machen sich endlich einige wenige zur Aufgabe. Vor allem aber bekommen sie glaubwürdige Unterstützung von Menschen wie Benedikt Lika, die wissen, wovon sie sprechen.

Und das wissen viele sicher nicht. Dass ein ataktisches Gangbild mehr sein kann als Trunkenheit am helllichten Tag, dass selbst ein Querschnittgelähmter Freude am Leben haben kann, dass kognitive Einschränkungen nicht mit geistig minderbemittelt gleichzusetzen sind – all das gehört zu diesem ungesunden Halbwissen oder gesunden Nichtwissen dazu. Kein Vorwurf. Aber über das Bedürfnis nach Teilhabe am gesellschaftlichen Leben kann nur der wirklich urteilen, der weiß, wo ihm Steine in den Weg gelegt werden.

Kommt das Thema PID – sprich Präimplantationsdiagnostik – ins Spiel. Sie soll schon am unberechneten Leben nachweisen, ob schwere Gendefekte vorliegen. „Ich bin gegen PID“, sagt etwa Heidi Lika, die als gläubige Christin nie Konsequenzen aus der Diagnose Mukopolysaccharidose gezogen hätte. Abtreibung, so wird schnell deutlich, wäre für sie nicht infrage gekommen. Schließlich sagt die Mutter: „Benedikt ist, wie der Name schon sagt, ein Segen.“ Und ihr heute 29-jähriger Sohn ist dankbar für diese Entscheidung. Seine Einstellung zum Leben mit der Behinderung belegt, was andere sich nicht vorstellen können.



André Ortolf und Thomas Harsch (rechts) siegten beim Planspiel Börse der Stadtparkasse. Foto: agt

## Erfolg für Frenzel-Schüler

Die Sieger des Planspiels Börse 2011 der Stadtparkasse Augsburg stehen fest: Zwei Schüler der Privaten Wirtschaftsschule Frenzel setzten sich gegen die Konkurrenz der anderen Augsburger Schulen durch. Thomas Harsch und André Ortolf aus der Klasse Z11a setzten ihren fiktiven Einsatz an der Börse am gewinnbringendsten ein. „Dabei haben uns auch die wertvollen Tipps unserer Lehrerin, Frau von Essen, im Fach Volkswirtschaft geholfen“, meinten die beiden Frenzelschüler, als ihnen Walter Gloning, Abteilungsleiter Wertpapiere bei der Stadtparkasse, die Urkunden überreichte. (AZ)

# Lechhausen per Fahrrad

Stadtteilmanagement Verbesserungsvorschläge für Stadtteilarbeitskreis

**Lechhausen** Was kann verbessert werden im Stadtteil Lechhausen? Dieser Frage geht seit Dezember vergangenen Jahres das eigens dafür gegründete Stadtteilmanagement unter Leitung von Johanna Fichtel nach. Zusammen mit Immobilienbesitzern, Geschäftsleuten und ihrem Team vor Ort will die CIMA Beratung und Management GmbH mehr Attraktivität in den Stadtteil bringen.

Auf Anregung von Einzelhändler Thomas Kronthaler wird nun geprüft, wie Lechhausen besser für Radfahrer erreichbar gemacht werden kann. Unter anderem sollen Fahrradparkplätze eingerichtet werden. Mögliche Standorte werden laut Stadtteilmanager Walter Wölfler zunächst im Stadtteilarbeitskreis beraten. Denn vonseiten der Verwaltung müssen die Neuerungen absegnet werden.

## Anschaffung von Buden für den eigenen Weihnachtsmarkt

Ferner denkt der Arbeitskreis darüber nach, eigene Buden für diverse Veranstaltungen anzuschaffen. Im Moment wäre es laut Walter Wölfler möglich, eine erhebliche Zahl solcher Stände zu kaufen. So hätte der Stadtteil, wie er sagt, unter anderem „Mobiliar“, um einen eigenen Weihnachtsmarkt zu veranstalten. Aber auch hier kann erst investiert werden, wenn der Stadtteilarbeits-

kreis zustimmt. Die Buden könnten außerdem Vereinen und Organisationen zur Verfügung gestellt werden.

Auch ein virtueller Rundgang durch Lechhausen ist in Vorbereitung. Wer eine Tafel mit einem Barcode mit seinem Mobiltelefon abfotografiert, kann sich über eine spezielle „App“ ansehen, wie dieser Ort vor etwa 100 Jahren – also in etwa zur Zeit der Eingemeindung nach Augsburg – ausgesehen hat.

Guter Dinge sind die Stadtteilmanager auch, bei Neuvermietungen

künftig die Ansiedlung von Wettbüros und ähnlichen Unternehmen zu unterbinden. Ende Januar hat der Stadtrat einstimmig „Lechhausen-Zentrum“ zum Sanierungsgebiet erklärt. Übergeordnetes Ziel ist es laut CSU-Parteivorsitzendem Johannes Hinterberger, das „Gesicht“ Lechhausens zu stärken. Gemeinsam mit den Bewohnern solle der Wohnstandort mit Qualität weiterentwickelt und durch Angebot und Qualität des Stadtteilzentrums die Versorgungssicherheit gewährleistet werden. (sil)



Die Erreichbarkeit Lechhausens mit dem Fahrrad soll verbessert werden. Das Stadtteilmanagement schlägt dem Arbeitskreis vor, eigens dafür Fahrradparkplätze einzurichten. Foto: Plössel

## Bäckerei bangt um die Zukunft Wiedemann ist insolvent

**Lechhausen** Großvater Josef hatte das Unternehmen 1903 gegründet – die Bäckerei Wiedemann in Lechhausen ist ein alter Augsburger Familienbetrieb. Doch nun steht der Betrieb, der inzwischen an der Af-finger Straße angesiedelt ist, vor der schwierigsten Situation seit Bestehen: Ende Januar musste man Insolvenz anmelden, erklärt Juniorchef Robert Wiedemann. 55 Mitarbeiter sind davon betroffen.

Der Betrieb in der Produktionsstätte in Lechhausen geht vorerst normal weiter. Die Lieferanten hielten der Bäckerei die Stange, auch bei den Kunden sei noch niemand abgesprungen, so der vorläufige Insolvenzverwalter Dr. Martin Hörmann. Der Verkauf in Rosis Backshop, der der Großbäckerei angeschlossen ist, geht ohnehin weiter, der kleine Laden ist von der Insolvenz nicht betroffen. Hörmann ist zuversichtlich, einen Investor zu finden, der die Bäckerei weiterführt. Wiedemann hatte zuletzt vor allem Kantinen in Firmen, Krankenhäusern, Schulen oder Heimen beliefert. Das Filialgeschäft machte nur einen Bruchteil des Umsatzes aus. Mehr als 30 000 Backwaren werden laut Unternehmen am Tag produziert. (monik)

## ANZEIGE

„GEFÜHLE FÜR DIE SCHÖNHEIT“  
FRISSTUDIO  
**Baderwastl**  
20 Jahre Permanent Make-up  
Neuburger Str. 18 - 86052 Augsburg - 0821 77 19 15

## Fasching

LECHHAUSEN

## Noch fünf Gelegenheiten

Kolping Lechhausen steigt noch fünfmal in die Bütt: Karten für den 10., 11., 12., 16. und 17. Februar gibt es unter Tel. 70 44 07 bei Familie Lechner. »Seite 3

## Kontakt

Augsburger Allgemeine

AZ vor Ort

Maximilianstraße 3

Postanschrift, 86133 Augsburg

Redaktion Ausgabe Ost von 10 - 18 Uhr:

Silvia Kämpf: 08 21/7 77-22 22

Telefax: 08 21/7 77-25 02

E-Mail: azvorort.lokales@augsbu-ger-allgemeine.de

Anzeigen-Service:

Telefon: 08 21/7 77-25 00

Telefax: 08 21/7 77-25 05

Abo-Service:

Telefon: 018 03/77 23 23\*

\*9 Ct./Min. aus dem dt. Festnetz; Mobilfunkpreis: max. 42 Ct./Min.

Impressum:

AZ vor Ort (vormals Lechanzeiger): Silvia Kämpf. Verantwortlich für den lokalen Anzeigenteil: Herbert Dachs. Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 12.